

18. / 11. 1918

Der Kampf vor dem Parlament und die Besetzung der „Neuen Freien Presse“.

Wien, 18. November.

Die „Korrespondenz Wilhelm“ meldet:

Zu der in einzelnen Tagesblättern am 17. d. von Dr. Kämpfe namens der Redaktion des „Wachruf“ veröffentlichten Erklärung, daß die kommunistische Partei mit der „unseligen Schieberei“ beim Parlament nichts zu schaffen, somit keine Mitschuld an dem „entsetzlichen Vorgange“ habe, und daß keinerlei Verabredung zur Durchführung eines kommunistischen Putschs bestanden habe, wird bemerkt:

Dr. Kämpfe ist mit Dr. Paul Friedländer, dem Gatten der wegen der Vorfälle am 12. d. verhafteten Frau Friede Eister-Friedländer, identisch.

Das vorgefundene Material beweist, daß zwischen der kommunistischen Partei und einzelnen Mitgliedern der Roten Garde ein enger Kontakt bestand und daß für einen der nächsten Tage die gewaltsame Besetzung von Regierungsgebäuden und auch die Inhaftierung des Staatsrates mindestens in Aussicht genommen war.

Der gleichfalls angehaltene Führer der kommunistischen Partei Karl Steinhardt gibt zu, daß er beim Parlament eine Rede gehalten und sodann zugleich mit Soldaten auf die Kampe geeilt sei. Auch Frau Friedländer gibt zu, zur festlichen Zeit vor dem Parlament anwesend gewesen zu sein. Beide geben auch zu, während der Besetzung der „Neuen Freien Presse“ dort gewesen zu haben. Auch ist einwandfrei festgestellt, daß sich Herr Steinhardt und Frau Friedländer an der zwingenden Herstellung einer Sonderausgabe beteiligt haben.

Gegen Steinhardt und Frau Friedländer wurde die strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet. Die weiteren Erhebungen sind im Zuge.

Zu derselben Angelegenheit hat die „Arbeiterzeitung“ gestern die nachstehende Zuschrift veröffentlicht:

1. Der ordnungsmäßig gewählte Soldatenrat der Volkswehr, Abteilung Stiftskaserne, hat sich heute Freitag wie folgt konstituiert: Vorsitzender: Heinrich Mohsbauer; Stellvertreter: Karl Schicker; Mitglieder: Krauß, Köchl, Dietrich, Pöperl, Stepanski, Eister, Rothziegel, Frey, Waller.

2. Zum Führer des Ganzen wurde Josef Frey, zum Führer des ersten Bataillons Josef Peter bestimmt.

3. Alle Verlautbarungen und Schriftstücke, die sich an die Öffentlichkeit wenden, müssen vom Vorsitzenden Heinrich Mohsbauer (oder von seinem Stellvertreter Karl Schicker) und vom Kommandanten Josef Frey gezeichnet sein. Für alle anderen Verlautbarungen lehnt die Volkswehr, Abteilung Stiftskaserne, die Verantwortung ab. Schwindler wird sie zur Verantwortung ziehen.

4. Die Ereignisse am Dienstag den 12. d.: Geplant war nichts als die Spalierbildung vor dem Parlament. Alle, die sich darüber hinaus Eigenmächtigkeiten haben zuschulden kommen lassen und dadurch den Ruf der Roten Garde aufs schwerste gefährdet haben, wurden aus der Roten Garde ausgestoßen. Insbesondere wurden unverzüglich ausgestoßen: Lindner wegen verschiedener Eigenmächtigkeiten vor dem Parlament; die Leutnants Oßernig und Koniakowsky wegen Eigenmächtigkeiten, begangen durch Besetzung der „Neuen Freien Presse“. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

5. Die Aufnahme in die Volkswehr, Abteilung Stiftskaserne, wird bis zum Sonntag den 24. d. (inklusive) eingestellt.

6. Bis Montag den 25. d., 12 Uhr mittags, wird die Rote Garde keinen Dienst außerhalb der Stiftskaserne bestreiten. Mitglieder der Roten Garde, die im äußeren Wachdienst stehen, haben unverzüglich, spätestens bis Montag den 19. d., 12 Uhr mittags, in die Stiftskaserne einzurücken. Wer sich Montag den 18. d., von 12 Uhr mittags angefangen, bis Montag den 25. d., 12 Uhr mittags, außerhalb der Stiftskaserne, sei es in einem Bahnhof

oder bei einem Magazin oder sonst wo als von der Roten Garde im Wachdienst oder sonstigen Dienst stehend ausgibt, ist als Schwindler zu behandeln, ohne Rücksicht darauf, ob er wirklich Mitglied der Roten Garde ist oder nicht.

7. Wegen der für den Dienst notwendigen Kraftwagen wurden strenge Vorkehrungen getroffen, um Ausschreitungen unmöglich zu machen.

8. Wer nach dieser heutigen Verlautbarung, sei er nun wirklich Mitglied der Roten Garde oder habe er sich fälschlich als Mitglied der Roten Garde ausgegeben, auf handfester Tat bei einem Plündern betreten wird, der ist in Begleitung von mindestens drei zuverlässigen Zeugen dem Kommando der Roten Garde (in der Nacht der Kasernenwache der Roten Garde) in die Stiftskaserne einzuliefern. Der Soldatenrat der Roten Garde wird solche Schurken so zu behandeln wissen, wie sie es verdienen.

Für den Soldatenrat der Roten Garde:

Heinrich Mohsbauer, Vorsitzender des Soldatenrates. Josef Frey, Kommandant.